

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

XXIX. Vom Tod und Sterben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-203287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-203287)

so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebiet, stehts da. Er schützt seinen Ruhm, und hält das Christenthum, mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gefalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott, doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

C. S. Gellert.

XXIX. Vom Tod und Sterben.

Mel. Wer weiß, wie nahe m.

148. Ich leb, und weiß doch nicht, wie lange? ich sterb, und weiß nicht, wie geschwind? doch ist mir darum gar nicht bange; weil alle Menschen sterblich sind, so trift auch mich einmal die Noth, geht gleich der Tod noch igt vorbey.

2. Mein Gott, ich bin in deinen Händen, die Zeit ist dir, nicht mir bekannt, wenn sich mein Lebenslauf soll enden, nimm nur den Geist in deine Hand; und komm, so bald es dir gefällt, mein Theil ist doch nicht in der Welt.

3. Vermehren sich gleich meine Jahre, so werden auch der Sünden mehr, und wenn ich dann von hinnen fahre: so ist die Rechnung noch so schwer, verkürzst du aber meinen Lauf, so hört der Leib der Sünden auf.

4. Es hängt an einem Augenblicke mein ewigs Wohl, und ewigs Weh, so gieb, daß ich mich zeitlich schicke, und meinem Tod entgegen geh. Wohl dem, der alle Stunden macht, und sich zur letzten fertig macht.

5. Laß mich mein Ende wohl erwegen, man stirbt nur einmal

einmal

einmal in der Welt. Es ist gar viel daran gelegen, wie uns der Tod hier überfällt, so stellt man billig weislich an, was man hernach nicht ändern kann.

6. O, daß ich so zu leben dächte! wie auch einmal mein Wunsch wird seyn, daß ich gelebet haben möchte, wenn es zum Tode wird gedeihn! Hilf, daß der letzte Lebenstag mich nicht in Sünden finden mag.

7. Des Todes Stachel ist die Sünde; doch wird er durch die Buße stumpf. Wenn ich ihn gläubig überwinde; so heißt er mir nur ein Triumph. Zerstört er gleich mein Leimenhaus, führt er doch meinen Geist hinaus.

8. So schicke mir denn diesen Boten, zu welcher Zeit es dir gefällt. Mein Jesus hat das Land der Todten zur süßen Ruhe mir bestellt. Sein Tod macht meinem Tode Bahn, und kündigt mir das Leben an.

9. Wie wohl kann der die Welt vergessen, der täglich an den Himmel denkt! Hier muß er Brod mit Sorgen essen, und dort wird er mit Lust getränkt. Lehr mich den rechten Unterscheid der Zeit, und auch der Ewigkeit.

10. Ich weiß, Gott Lob! wohin ich fahre, der Himmel ist mein Vaterland. Die Sänf-

te, meine Todtenbahre, trägt meinen Leib in kühlen Sand. Der Engel Hände meinen Geist ins Land, da Milch und Honig fließt.

B. Schmolcke.

Mel. Jesus meine Zuvers. **149.** Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinem Tod,äume nicht, denn Eins ist noth.

1. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun, diese Güter sind nicht dein.

2. Nur ein Herz, das Gottes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen, dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

3. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

4. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und beth und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes

Wittes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertrauen; sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

C. F. Gellert.

Mel. Herzlich hab ich d.

150. **M**ein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewigen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir denn alle Last, die mich hienieden drückt? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, wie Sand. Der Erbe Pracht ist mir wie nichts, beim Anblick jenes ewigen Lichts. **HERR** **JESU** **CHRIST**, mein **HERR** und **GOTT** :: dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Danden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe; daß ich durch deinen mächtigen Stab beschützt, ins Todes-

Fitt. Anh.

thal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schafft, wenn mich Finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. Dann **JESU** **CHRIST**, mein **HERR** und **GOTT** :: dann wird em Schummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch für dem Tode scheut, weil ihn die Sünden fränken; dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung baun; es werde **GOTT** der Sünden nicht gedenken; Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühlest, wie dich **GOTT** verließ, der mache mir das Sterben süß. O **JESU** **CHRIST**, mein **HERR** und **GOTT** :: verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich gläube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des **HERRN**, des Mittlers, freun. **HERR** **JESU** **CHRIST**, mein **HERR** und **GOTT** :: zum Leben schafft du uns den Tod.

5.

5. Du

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausspauet. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten selbes Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn, wie du. HErr Jesu Christ, mein HErr und Gott, :: stärk diesen Glauben einst im Tod.

Mel. O Welt, ich muß dich.

151. **D** Tod, was willst du schrecken? mein Jesus will mich wecken, wenn du mich hast gelegt hin in den Schooß der Erden, ich soll lebendig werden, wenn sich des HErrn Geist erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! wollet ihr euch denn betrüben? Ach nicht, ich geh nur vor, wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch anlangen, durch dieses finstre Todessthor.

3. Die Erd ist meine Kammer, wo ich vor allem Jammer ganz sicher schlafen kann, nichts wird mich da ermüden. Ich ruh in stillem Frieden, bis einst des HErrn Tag bricht an.

4. Die Asche meiner Glieder giebt Gott mir alle wieder,

wenn einst der grosse Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da soll mein Leib von Erden so hell und glänzend werden, wie Jesus Glieder sind, da werd ich nicht mehr weinen, weil ich so schön soll scheinen, als ein verklärtes Engelskind.

6. Drum komm, o süsse Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erstarren, daß man mich muß verscharren in mein bestimmtes Todtenhaus.

7. Da werd ich sicher schlafen bei meines Jesu Schafen. Trotz dem, der mich verlegt! Die meinen Staub bewahren, sind seiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlafen habe, so werd ich auferstehn, wie Christus von den Banden des Todes ist erstanden, so soll ich einst auch frey ausgehn.

9. Drum, wenn ich werd erbleichen, so soll mein Grabzeichen dein Siegesfähnlein seyn; drauf will ich schlafen gehn, und einst auch auferstehn, und bringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich sehne mich zur Ruh; nach etlich wenig Tagen wird man

man mich schlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die sanften Grabelieder die haben meine Glieder nun schon geschläfert ein, der kühle Schooß der Erden soll mein Schlafbettlein werden. Valet, es muß geschieden seyn.

Mel. Wachet auf, ruft uns d.

152. Selig sind des Him-
mels Erben, die Todten, die im HErrn sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todeschlummers, folgt Entzücken, und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Hosanna! vor Gottes Thron, zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbethung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Ehre, bringt Dank, Anbethung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab; wischt unsre Thränen ab! Halleluja! Er hats vollbracht! nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des

HErrn. Heil! nach dem wir weinend rangen, nun, nun bist du uns ausgegangen, nun sehen wir dich nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr, der Tod ist nun nicht mehr! Halleluja! Er sang hinab, wie wir, ins Grab, er gieng zu Gott, wir folgen ihm.

Mel. Ihr Himmel, jauchzt.

153. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht? du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen; verlieren, als verlörst du nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; doch, dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: Sollt ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliehet geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen; und erlicke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben?

H 2

und